Galbert de Bruges, Secrétaire comtal, Le meurtre de Charles le Bon. Traduit du latin par J. Gengoux. Iconographie établie par A. Derolez et L. Devlieghер. Publié sous la direction et avec une Introduction historique de R. C. Van Caenegem. Traduction du texte néerlandais de l'Introduction historique et des Commentaires par M. Buysse, Anvers 1978, Fonds Mercator, 274 S., zahlreiche Abb. u. Pläne im Text, bfr. 2500. – Aus Anlaß der 850. Wiederkehr des Todesjahres Karls von Dänemark, der von 1119 bis zu seiner Ermordung 1127 Graf von Flandern war und postum den Beinamen „der Gute" erhielt, ist ein aufwendig ausgestattetes, mit zeitgenössischen Illustrationen reich versehenes Werk erschienen. Es enthält in der Hauptsache auf der Grundlage der von Henri Pirenne 1891 besorgten Ausgabe (vgl. NA 17, 632) eine kommentierte französische Übersetzung der Vita Karoli comitis Flandrensis Galberts von Brügge, der als Sekretär des Grafen Zeuge der Ereignisse gewesen war und vom Mord, dessen Vorgeschichte und den darauffolgenden politischen Wirren eine anschauliche Schilderung geliefert hat. Vorangestellt ist eine – wiewohl nicht mit Anmerkungen versehene, so doch höchst instruktive – Einleitung Van Caenegems, in der die Ereignisse in ihren politischen und sozialen Zusammenhang gestellt werden: Der Mord wurde inszeniert von einer aus der Unfreiheit aufgestiegenen Ministerialenfamilie, den Erlembalden, die zu wirtschaftlicher und politischer Macht gekommen war, geführt vom Propst von St. Donatian in Brügge namens Bertulf, der in dieser Stellung Kanzler des flandrischen Grafen und damit zugleich wichtigster administrativer Funktionsträger war; ihre Parteigänger waren die Städte, ihre Gegner der alte Adel, auf dessen Seite sich der Graf stellte und die Erlembalde ins soziale Nichts zurückzustoßen drohte. – Den knappen Kommentar zum Text verfaßte A. Demyttenaere. Als Anhänge beigegeben sind genealogische Tafeln der Grafen von Flandern und der Erlembalde sowie eine Übersicht von Luc Devlieghер, Galbert et la topographie de Bruges (S. 254 bis 264) und eine Notiz von Albert Derolez, Charles le Bon et le Liber Floridus (S. 265–66). A.P.

Julius Hatschek, Englische Verfassungsgeschichte bis zum Regierungsantritt der Königin Viktoria. Verbesserter und ergänzter Neudruck der Ausgabe München 1913 mit umfangreichen Literaturnachträgen, hg. von Walter Kienast und Gerhard A. Ritter, Aalen 1978, Scientia Verlag, XVIII u. 984 S., DM 275. – Die Originalausgabe erschien 1913 im Rahmen des Handbuchs der Mittelalterlichen und Neueren Geschichte von Below-Meinecke (Abt. III, Bd. 4); dem Nachdruck sind von W. Kienast für den ma. Teil und von G. A. Ritter für den neuzeitlichen Teil jeweils eine kommentierte Bibliographie mit zusammen 2453 Titeln beigegeben. Der Text des ma. Teils ist in Einzelheiten revidiert sowie durch Zusätze und Berichtigungen (S. 901–925) ergänzt. W.S.

Hanna Vollrath, König Edgar und die Klosterreform in England: die „Ostersynode" der „Vita S. Oswaldi auctore anonymo", Annuarium Historiae Conciliorum 10 (1978) S. 67–81, rückt eine vielbeachtete Stelle der genannten Vita (ed. J. Raine, The Historians of the Church of York 1 [1879] S. 425ff.) in den Rahmen der weiteren ma. Überlieferung und korrigiert dadurch die verbreitete Vorstellung, König Edgar (957/59–975) habe die englische Klosterreform des späten 10. Jh. mit einer großen Synode (964?, 968?) eingeleitet, auf der die Gründung von mehr als 40 Klöstern beschlossen worden sei. R.S.